

STADTREDAKTION HEIDELBERG

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
E-Mail: stadtrredaktion@rnz.de

SO GESEHEN

Die Nachricht der Woche kommt für mich aus Mannheim: Dort setzen sich drei Ratsfraktionen für „Housing first“ ein. Das Prinzip: Obdachlose bekommen eine eigene Wohnung – ohne Vorbedingungen, ohne Kontrolle. Bisher funktioniert das Hilffsystem in den meisten deutschen Städten andersherum: Die Menschen müssen ihre „Wohnfähigkeit“ erst unter Beweis stellen, ihr Leben auf die Reihe kriegen und etwa Süchten abschwören. So führt der steile Weg vom Nachtquartier über die Übergangs- bis zur eigenen Wohnung – viele schaffen ihn nicht.



„Housing first“ dreht den Spieß um. Das Konzept basiert auf dem Gedanken, dass die Sicherheit und Stabilität einer Wohnung die notwendige Grundlage für alles Weitere ist – und nicht das irgendwann zu erreichende Ziel. Haben die Menschen erst einmal ein Dach über dem Kopf, bekommen sie weitere Unterstützung angeboten, sind aber nicht verpflichtet, diese anzunehmen. Modellprojekte zeigen: „Housing first“ macht ehemals Obdachlose gesünder und weniger kriminell. Abhängige trinken weniger Alkohol, ihre Bereitschaft zur Therapie steigt. Und das wichtigste: Die Quoten derer, die zurück ins Leben finden und nicht wieder auf der Straße landen, ist deutlich höher als beim vorherrschenden Hilffsystem der „Wohnfähigkeit“.

Ich wünsche mir, dass Heidelberg ein Housing-first-Modellprojekt startet. Denn auch wenn Obdachlosigkeit in Heidelberg kein Massenphänomen ist: Jeder einzelne Mensch zählt! Und was die Mannheimer können, das sollten wir doch auch hinkriegen.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende,
Ihr Sebastian Riemer

Zwei Überfälle – ein Täter?

Polizei sucht Tankstellenräuber – Zwei Taten am Donnerstag

RNZ. Zwei Tankstellenüberfälle in nicht einmal anderthalb Stunden: Die Polizei ermittelt, ob am Donnerstagabend derselbe Mann gleich zwei Mal versucht hat, Beute zu machen. Gegen 22 Uhr hatte ein Mann maskiert eine Tankstelle in der Karlsruher Straße (Rohrbach) betreten. Er bedrohte laut Polizei die Kassiererin mit einer Pistole und forderte sie auf, ihr sämtliches Bargeld in seinen Rucksack zu geben. Als die Frau laut um Hilfe schrie, flüchtete der Täter – ohne Beute – in Richtung Herrenwiesenstraße an.

Gegen 23.10 Uhr betrat ein maskierter Mann dann die Tankstelle in der Vangerowstraße (Bergheim), forderte ebenfalls mit vorgehaltener Pistole Bargeld. Hier erbeutete der Täter rund 120 Euro.

Der Verdächtige wird in beiden Fällen ähnlich beschrieben – und zwar so: Er war etwa 1,75 Meter groß, schlank, trug ein dunkles, langärmeliges Oberteil sowie einen Rucksack und er sprach akzentfreies Deutsch. Zeugen, die Hinweise geben können, melden sich bitte bei der Polizei unter Telefon 0621 / 174-4444.



Die Bremswege fallen beim Bremsen auf nasser Fahrbahn deutlich länger aus als auf trockenem Untergrund. Immer wieder üben die Sommertouristen dieses Szenario. Fotos: vaf

Bremsen geht immer

Sommertour auf dem ADAC-Verkehrsübungsplatz – Die häufigste Übung beim Fahrsicherheitstraining: die Vollbremsung

Von Julia Schulte

„Dieses Training war erfolgreich, wenn euch morgen die rechte Wade vom Bremsen wehtut.“ So begrüßt Bernd Hofmayer die elf RNZ-Sommertouristen, die an diesem Morgen auf dem Gelände des Übungsplatzes des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC) im Süden von Heidelberg sitzen. Sie werden heute an einem Fahrsicherheitstraining teilnehmen und acht Stunden lang unter anderem lernen, wie man in einer Notsituation richtig bremst, wie man Hindernissen ausweicht und wie wichtig die richtige Reifenwahl ist.



Es ist eine bunt gemischte Gruppe: Marco Frey etwa ist 19 Jahre alt und hat seit einem Jahr seinen Führerschein, Ingeborg Zimmermann ist 73. „Ich bin auf mein Auto angewiesen und möchte möglichst lange sicher am Straßenverkehr teilnehmen können“, erklärt die Heidelbergerin. Auch die Autos der Teilnehmer unterscheiden sich: vom VW Polo bis zum Kompakt-SUV von Subaru – und auch zwei Elektroautobesitzer nehmen am Training teil.

Hofmayer ist ADAC-Fahrsicherheitstrainer für Pkws und Motorräder und Fahrlehrer für alle Klassen. Mit Theorie hält er sich nicht lange auf, stattdessen schickt er die Teilnehmer in ihre Fahrzeuge, ausgerüstet mit einem Funkgerät. Durch dieses hören sie die Anweisungen des Trainers, die zunächst harmlos beginnen. „Fahrt mal ganz locker im Slalom um die Pylonen rum“, gibt er in die Autos durch. Diese Übung lässt er die Teilnehmer mehrfach wiederholen, immer mit verschiedenen Körper- und Handhaltungen. Danach findet sich die Gruppe zur Analyse zusammen. „Wie hat es denn am besten geklappt?“, fragt Hofmayer, und klärt danach über die optimale Haltung auf (siehe Kasten rechts). Für einige Teilnehmer ist die neue Position zwar zunächst noch ungewohnt – der Slalom lässt sich jetzt allerdings einfacher absolvieren.

Dann geht es an das Bremsen. „Ein ganz wichtiges Thema“, sagt Hofmayer, denn viele hätten eine Hemmschwelle,



Per Funkgerät gelangten Bernd Hofmayers Anweisungen ins Fahrzeuginnere der Teilnehmer.

richtig fest auf das Bremspedal „draufzuhauen“. Gebremst wird dann bei 30, 50 und 70 Stundenkilometer – und nach ein paar Durchgängen wagt es auch der letzte, eine absolute Vollbremsung hinzulegen. „Jetzt traut man sich endlich mal, so richtig auf die Bremse zu treten“, zeigt sich Teilnehmerin Eva Klinge im Anschluss zufrieden. Und Hofmayer betont abermals: „Wenn gar nichts mehr geht: Bremsen geht immer.“

Ans Eingemachte geht es jedoch erst danach: Jetzt soll auf nasser Fahrbahn gebremst werden. „Hier trennt sich die Spreu vom Weizen“, so Hofmayer. Schließlich



Immer wieder kam die Gruppe zusammen und analysierte gemeinsam mit Trainer Hofmayer: Was lief gut? Was sollte man anders machen? Und dann ging's wieder zum Üben ins Auto.

komme es bei dieser Übung vor allem auf die richtige Bereifung an. „Spätestens nach sechs Jahren sollten Reifen gewechselt werden“, erklärt Hofmayer. Die Fahrfäche, auf der Hofmayer aus einer Art Leitstelle heraus Wasserfontänen in die Höhe und von der Seite schießen lassen kann, kommt danach noch häufiger zum Einsatz. Mal sollen die Sommertouristen einem Wasserhindernis ausweichen, mal sollen sie davor zum Stehen kommen.

Bei der wohl schwierigsten Übung des Tages wird dann simuliert, wie die Hinterräder des Autos auf einer glatten Fläche wegrutschen. Dafür zieht eine Me-

tallplatte im Boden die Reifen willkürlich nach links oder rechts weg, sodass die Fahrzeuge ins Schlingern geraten. „Bremsen!“, ruft Hofmayer durch das Funkgerät, und tatsächlich kommen alle Fahrzeuge nach spätestens 180 Grad zum Stehen. Noch besser läuft es, wenn während des Bremsens gegengelenkt wird – einigen Teilnehmern gelingt es, fast geradeaus weiterzufahren.

„Das Drehen hat richtig Spaß gemacht“, sagt Yven Oppermann nach der Übung. Sinnvoll habe er vor allem das Üben der Vollbremsung gefunden, „denn das haben wir in der Fahrschule nicht so richtig gelernt“, so der 19-Jährige.

Die Abschlussübung klingt zunächst simpel: „Jetzt fahren wir im Kreis“, sagt Hofmayer – „und zwar so schnell es geht.“ „Gas, Gas, Gas!“, ruft er dieses Mal durch den Funk, doch schnell zeigt sich: Dank Elektronischem Stabilitätsprogramm (ESP) geht es gar nicht so schnell, kein Teilnehmer fliegt aus der Kurve. Auf nassem Untergrund ist das Spurhalten schon schwieriger, aber Hofmayer verrät einen Trick: „Einmal fest und kurz auf die Bremse treten, loslassen, dann haben die Reifen wieder Grip.“

„Es ist super, dass wir solche Manöver hier in sicherem Raum ausprobieren können“, freut sich Helga Holzmann nach dem Training. Auch Andreas Link, der schon einmal an einem Sicherheitstraining teilgenommen hat, ist zufrieden, denn: „Was man nicht trainiert, kann man schließlich auch nicht können.“

FAHRTIPPS VOM PROFI

> **Wie man sich setzt, so fährt man:** „Mit der Sitzposition steht und fällt die Fahrsicherheit“, erklärt ADAC-Trainer Hofmayer. Es gilt: Die Hände greifen das Lenkrad bei drei und neun Uhr, sodass man in beide Richtungen scharf lenken kann. Lenkt man nach links, schiebt die rechte Hand das Lenkrad nach oben, lenkt man nach rechts, tut das die linke Hand. Die Lehne steht im 90-Grad-Winkel zum Sitz und der Sitz ist so hoch eingestellt, dass nur eine Faust breit zwischen Kopf und Autodach passt. Zudem sollte der Sitz relativ weit vorne stehen, damit Arme und Beine nicht zu durchgestreckt sind.

> **Rasen bringt nichts.** Im Vergleich zu einer normalen Fahrweise sei man auf 700

Kilometern Autobahn nur 20 Minuten früher am Ziel, wenn man immer so schnell fahre wie möglich, erklärt Hofmayer. Denn wer schnell fährt, verbraucht deutlich mehr Sprit – und das Tanken kostet neben Geld auch viel Zeit. Zudem gilt: Jeder Stundenkilometer mehr verlängert den Bremsweg – und der ist bei hohen Geschwindigkeiten ohnehin länger als der vorgeschriebene Mindestabstand.

> **Im Zweifel: Bremsen.** Bei allen neueren Autos verhindert ein Antiblockiersystem (ABS) beim Bremsen das Blockieren der Räder. So bleiben Lenkbarkeit und Spurtreue erhalten. „Auch in der Kurve kann man dank ABS problemlos eine Vollbremsung machen“, klärt Hofmayer auf.

Auch für den Heiratsantrag kann man die Schaluppen mieten

Zwei alte Holzboote für Touren auf dem Neckar buchbar – Erstmals bei „Sommer am Fluss“ im Einsatz

Von Jonas Labrenz

Für Stadtmarketing-Chef Mathias Schiemer ist ein lang gehegter Traum in Erfüllung gegangen: Seit Freitag fahren zwei Vollholzschaluppen aus den 1920er- und 1930er-Jahren auf dem Neckar. Schaluppe – das Wort stammt aus dem Französischen: „Chaloupe“ bezeichnet das größte Beiboot eines Schiffes.

Die Boote können künftig von Gruppen bis zu zehn Personen gebucht werden. Ganz günstig ist das nicht: Die anderthalbstündige Fahrt kostet ab 349 Euro. Auch bei Events wie der Schlossbeleuchtung, dem Heidelberger Herbst oder dem Weindorf werden sie im Einsatz sein. Nur Jungesellenabschiede will Schiemer nicht: „Wir wollen kein Remidemi.“ Stattdessen sollen es entspannte Fahrten mit ein wenig Bier, Wein und Essen sein. „Keine Besäufnisse an Bord“, stellt Schiemer klar.

Erstmals im Einsatz sind die Schaluppen am Wochenende: Bei der Veranstaltung „Sommer am Fluss“ fahren sie zwischen dem Neckarstrand an der Stadthalle und der Alten Brücke hin und her.

Gekauft haben die Boote Georg Bloss und Tjard Hansen aus Neuenheim über die eigens gegründete Riverboat Event GmbH.

Nur eines geht nicht: Jungesellenabschiede

Durch einen Tipp wurden sie in Mainz fündig, wo die Schaluppen vorher auf dem Rhein unterwegs waren. Eines war vor dem Umbau zum Motor- ein Rettungsboot auf einem größeren Schiff, das andere ein sogenanntes Zubringerboot, das Passagiere vom Hafen zu außerhalb ankernenden Schiffen brachte. In den Niederlanden

fahren solche Schiffe aber auch durch die Grachten. „Zu Heidelberg passt es wie die Faust aufs Auge“, sagt Hansen.

Der „Weißen Flotte“ wollen die beiden aber keine Konkurrenz machen. Sie seien gleich auf Florian Hofstätter, der mit seinem Vater Karl das Geschäft führt, zugegangen – „und die waren auch ganz begeistert“, berichtet Bloss. Gemeinsam mit Heidelberg Marketing haben sie sich auch bei Gastronomen und Hoteliers umgehört: „Wir sind durchweg auf positive Reaktionen gestoßen“, so Hansen. Ideen haben sie viele: Die Schaluppen könnten nicht nur für Firmenevents, von Touristen und mit Gastronomie-Angebot gebucht werden, sondern auch für Hochzeitsfotos, den Transfer vom Standesamt zum Lokal. Oder noch einen Schritt vorher: für den Heiratsantrag. „Wir können auch ankern“, erzählt Bloss.

Überhaupt entscheiden die Gäste, wo's langgeht auf dem Neckar. Am Steuer sitzt



Diese beiden rund 100 Jahre alten Schaluppen können jetzt gebucht werden. Matthias Schiemer (2.v.r.), Georg Bloss (r.) und Tjard Hansen (l.) stellten die Boote vor. Foto: Philipp Rothe

dabei stets ein Skipper mit Bootsführerschein. Die normale Tour spielt sich zwischen der Schleuse am Karlstör und dem Wieblinger Wehr ab, die Gäste können aber auch eine längere Fahrt buchen. „Wir können auch schleusen“, sagt Bloss. Normalerweise wird tagsüber gefahren, aber

Touren zu Sonnenauf- oder untergang sind grundsätzlich möglich, so Bloss.

Info: Buchungen sind möglich unter www.riverboat-heidelberg.de, per E-Mail an info@riverboat-heidelberg.de oder unter Telefon 0172 / 5738089.